

**Carolin Bohn
Thomas Meinecke
Regina Toepfer
Bettina Wahrig**

OZEANISCH SCHREIBEN

Drei Ensembles zu einer Poetik des Nicht-Binären

Aus der Ricarda Huch Poetikdozentur
für Gender in der literarischen Welt
2019 Braunschweig

VERBRECHER VERLAG

Thomas Meinecke bezeichnet sein Schreiben, wie er in diesem Buch betont, gern als »etwas, was wir mittlerweile beschreiben als fluid, non-binary, und was ich selbst gerne ozeanisch nenne. Etwas, das nicht männlich, aggressiv, invasiv ist, sondern vielmehr mit dem eher weiblich codierten Rezipieren als Tat zusammenhängt und dabei witzigerweise durchaus auch Männer mit einbezieht, die das auch können.«

2019 wurde Meinecke die »Ricarda Huch Poetikdozentur für Gender in der literarischen Welt« der Stadt Braunschweig, der Fakultät für Geistes- und Erziehungswissenschaften der TU Braunschweig, des Braunschweiger Zentrums für Gender Studies sowie des Instituts für Braunschweigische Regionalgeschichte der TU Braunschweig verliehen.

Der Ausgezeichnete wollte öffentlich mit jenen sprechen, die ihn ausgezeichnet haben. Dieses Buch dokumentiert drei dieser Ensembles: Thomas Meinecke sprach mit der Wissenschaftshistorikerin Bettina Wahrig, der Mediävistin Regina Toepfer sowie der Germanistin Carolin Bohn. Mit ihnen diskutiert er über Judith Butler, queere Vorstellungen religiöser Literatur und über das Ich, das »eine andere schreibt«.

Die Publikation dieses Buches wurde gefördert vom
Braunschweiger Zentrum für Gender Studies und vom
Institut für Germanistik der Technischen Universität
Braunschweig.

Erste Auflage
Verbrecher Verlag Berlin 2022
www.verbrecherei.de

© Verbrecher Verlag 2022

© Textrechte Thomas Meinecke: Alle Rechte bei
und vorbehalten durch Suhrkamp Verlag Berlin.

Druck und Bindung: CPI Clausen & Bosse, Leck
Redaktion: Veronika Maurer
Satz: Christian Walter

ISBN 978-3-95732-520-4

Printed in Germany

Der Verlag dankt Lena Bayer und Anna Heller.

Inhalt

- 7 **Geleitwort**
Juliette Wedl
- 9 **Vorbemerkung**
Thomas Meinecke
- 13 **Das Nicht-Binäre ist unter uns: Judith Butler
und der Drogenboss**
- 13 Vorbemerkung
- 17 Gespräch zwischen Thomas Meinecke und Bettina Wahrig
Aufgezeichnet am 6. Juni 2019
im Roten Saal
- 59 **»Jungfrau«: Religiöse Texte queer lesen**
- 59 Vorbemerkung
- 61 Gespräch zwischen Thomas Meinecke und Regina Toepfer
Aufgezeichnet am 20. Juni 2019
in der Buchhandlung Graff
- 91 **Ich schreibt eine Andere: Zur Écriture Féminine**
- 91 Vorbemerkung
- 95 Gespräch zwischen Thomas Meinecke und Carolin Bohn
Aufgezeichnet am 27. Juni 2019
in der Hochschule für Bildende Künste
- 135 **Listen, Listen**
Laudatio zur Verleihung der Ricarda Huch Poetikdozentur
an Thomas Meinecke, 16.5.2019
Ulrike Bergermann

Geleitwort

Juliette Wedl

Thomas Meinecke hat uns den Anstoß gegeben, das Format der *Ricarda Huch Poetikdozentur für Gender in der literarischen Welt* in Braunschweig weiterzuentwickeln. Entsprechend seinem adaptierenden und dialogischen Schreiben verwandelte es sich mit ihm von einem klassischen Lesungs- und Vortrags- hin zu einem interaktiven Gesprächsformat mit fragmentarischen Ausschnitten aus seinen Büchern. So wurde die Poetikdozentur 2019 zu einer spannenden Serie von Begegnungen zweier ansonsten eher getrennter Gedankenwelten, der schriftstellerischen und der wissenschaftlichen.

Das Ergebnis dieses Austausches halten Sie in den Händen – und damit die dritte Publikation, die aus der Braunschweiger Poetikdozentur hervorgegangen ist. Nach dem Band »Als sei nun alles klar« von Annette Pehnt (2017), Preisträgerin 2016, und der Publikation der Preisträgerin 2017 Marica Bodrožić »Poetische Vernunft im Zeitalter gusseiserner Begriffe« (2019) ist diese Publikation ein Gemeinschaftswerk, in dem das geplant spontane Sprechen auf der Basis von Tonspuren in Schrift gegossen wurde.

Die Poetikdozentur verdankt Braunschweig zuvorderst Prof. Dr. Jan Röhnert vom Institut für Germanistik der TU Braunschweig, der die Idee hatte und die Kooperationspartner*innen (die Stadt Braunschweig, das Braunschweiger Zentrum für Gender Studies, das Braunschweiger Institut für Regionalforschung und die Fakultät für Geistes- und Erziehungswissenschaften der TU Braunschweig) 2014 an einen Tisch brachte. Die Dozentur, die den Preis mit der Einladung zu Vorlesungen verbindet und die Möglichkeit eines zusätzlichen Seminars enthält, fokussiert im Unterschied zu anderen Poetikdozenturen thematisch auf Geschlechterdimensionen in der Literatur(-kritik)

und erweist sich damit als visionär. Der Preis und die Dozentur verdeutlichen, wie auf sehr unterschiedliche Weise von herausragenden Autor*innen und literarischen Kritiker*innen Geschlecht literarisch geformt und hinterfragt wird. Die thematische Fokussierung der Braunschweiger Poetikdozentur entspricht dem Bedürfnis nach geschlechterreflektierenden Perspektiven und der Sichtbarkeit sexueller und geschlechtlicher Vielfalt, hier in der Sprachkunst. Die bisherigen Vorschlagslisten der Jury, die bisherigen und aktuellen Preisträger*innen, die Thomas Meinecke in seiner Vorbemerkung aufzählt und auch die jüngst mit Essays und fiktionaler Literatur in die Öffentlichkeit getretenen Autor*innen lassen ahnen, wie viele weitere Preisträger*innen möglich sind. Mit dieser Perspektive auf Literatur wurde ein unikalischer Akzent gesetzt, der die Braunschweiger Poetikdozentur besonders macht. Mit Diskussionen in den Räumen der TU Braunschweig und der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig, im Roten Saal des Braunschweiger Schlosses und der Buchhandlung Graff wurde mit der Poetikdozentur von Thomas Meinecke die Brücke zwischen den verschiedenen Orten des Kulturschaffens und Kulturinteresses besonders gut sichtbar.

Allen Kooperationspartner*innen der Poetikdozentur, ohne deren finanzielle und engagierte Beteiligung dieses Format nicht möglich wäre, gilt an dieser Stelle mein ausdrücklicher Dank.

VORBEMERKUNG

Mit der Verleihung der *Ricarda Huch Poetikdozentur für Gender in der literarischen Welt* zeichnet die Stadt Braunschweig, die Fakultät für Geistes- und Erziehungswissenschaften der Technischen Universität Braunschweig, das Braunschweiger Zentrum für Gender Studies und das Institut für Braunschweigische Regionalgeschichte seit 2015 jährlich eine Dozentin respektive einen Dozenten aus, »die/der sich durch bedeutende Leistungen auf dem Gebiet der Gegenwartsliteratur oder der literarischen Kritik ausgewiesen hat und in deren bzw. dessen Werk Geschlechterdimensionen von zentraler Bedeutung sind, u. a. indem hierarchische Geschlechterverhältnisse, Geschlechterstereotype oder Ein- und Ausgrenzungen durch Geschlechternormierungen überschritten und tradierte Geschlechterordnungen kritisch hinterfragt werden.«

Die erste dotierte Preisträgerin war 2015 Kristina Maidt-Zinke, 2016 erhielt Annette Pehnt die Dozentur, 2017 folgte ihr Marica Bodrožić, 2018 Uljana Wolf, und 2019 erhielt ich diese signifikante Auszeichnung. Im gegenwärtigen Zeitraum ist es Sasha Marianna Salzmann, welche die Vorlesungen und Workshops bestreitet.

Selten habe ich mich in der Begründung einer Jury, die mich für einen Preis erwählt hatte, so getroffen charakterisiert empfunden wie in den folgenden Sätzen der Braunschweiger Juror*innen:

»Immer wieder begibt sich Thomas Meinecke mit seinen Romanen auf die Suche nach existenziellen Fragen: Was ist Sexualität? Welche Utopien des Miteinanderlebens gibt es mit Blick auf Geschlechtlichkeit im Kontext scheinbar immer noch fest zugeschriebener Lebensentwürfe? Seine Werke orientieren sich formal am Re-Mix aktueller Musik, mit der er sich als DJ und Musiker auseinandersetzt. Wie schon in ›Tomboy‹ (1998) suchen seine Romanfiguren, auch in seinem jüngsten

Werk ›Selbst‹, gemeinsam nach vergangenen und gegenwärtigen Weggefährterinnen und -gefährten. Dies geschieht in breitflächigen Collagen aus Literaturzitat, Rechercheprotokollen und Internettextran. In die Gespräche zwischen Eva, Genoveva, Sirius und Venus mischen sich etwa die sozialkritische Romantikerin Bettina von Arnim und heute vergessene Utopisten, die 1848 in Texas mit neuen Formen des Zusammenlebens experimentierten. Die Gespräche der Romanfiguren drehen sich auch um Texte zum Feminismus und zum weiblichen Schreiben, z. B. von Judith Butler und Hélène Cixous. Es entsteht das Mosaik einer Gegenwart, in der das Überschreiten von Geschlechtergrenzen längst Realität ist. Meineckes Romanfiguren leben und arbeiten als selbstorganisierte Forschende oder androgyne Models. Sie suchen nach Menschen, die ihnen im Überschreiten von Geschlechtergrenzen vorangingen und werden selbst zu Personifizierungen einer nicht mehr normierbaren Zuweisung von Geschlecht, Körperlichkeit und Sexualität. Ihre Suche nach offen zu lebender Zärtlichkeit zeigt Möglichkeiten von Lebens- und Arbeitswelten auf, die über die in westlichen Gesellschaften herrschenden Normen hinausweisen.

Virtuos verknüpft in der Sprache und mutig in der Konfrontation mit seitenweisen, vielfach auch englischsprachigen Zitaten, wird die queere Theorie in literarische Formen gegossen. Die Text-Fundstücke seiner Figuren präsentieren keine neue Wahrheit, sondern eine fortwährende Suche nach Grenzüberschreitungen – in der Mehrheitskultur ebenso wie in verschiedenen Formen von Diaspora. Diaspora ist auch ein Thema in ›Hellblau‹ (dessen Figuren nach elektronischer Musik aus Detroit, nach den Kulturen des schwarzen Nordamerika und Hedy Lamarr, der heute vergessenen Erfinderin der Bluetooth-Technologie suchen, die im Hauptberuf Schauspielerin war), oder in ›Jungfrau‹, wo sich zwei Figuren auf einer emotionalen und intellektuellen religiösen Suche befinden. Die Offenheit für den oder die Andere/n ist Meineckes Variante des weiblichen Schreibens. Mit geradezu obsessiver Belesenheit entfaltet er in seinen Romanen, zuletzt in ›Selbst‹, ein Tableau anderen Lebens. Nicht normierte Existenzformen, global und kollektiv gedacht, werden öffentlich gelebt, kontextua-

lisiert und mit Fragen nach der Zukunft des philosophischen Diskurses verknüpft. Atmosphärisch überzeugend lösen seine Romane die Grenzen von sicherem Selbst und verlässlichem Original auf und bleiben am Ende bewusst fragmentarisch ebenso offen wie die in sie integrierten Zitat-Reihen. Seine Romane sind Crossovers von Form, Sprache und Gehalt, an der Grenze zu einem neuen Nach-Denken über Selbst, Identität und Sexualität.«

Mit denen, die mich auf diese Einschätzung hin zu einer Poetik-Dozentur einladen, würde ich in den Hörsälen und öffentlichen Räumen Braunschweigs reden wollen! Von ihnen würde ich auch etwas über mein Schreiben lernen können. (Und etwas blauäugig stürzte ich sie auch in einige Arbeit damit. Was sich als produktive Ensembles herausstellen würde, hatte als eine Zumutung meinerseits begonnen.)

Dieses Buch enthält die Protokolle dreier solcher vitaler Ensembles vor Publikum: mit der Wissenschaftshistorikerin Bettina Wahrig, der Mediävistin Regina Toepfer und der Komparatistin Carolin Bohn.*

Thomas Meinecke, im Winter 2020/21

* Die erste der insgesamt fünf dialogischen Vorlesungen hatte mit dem Germanisten Jan Röhnert stattgefunden und sich stark auf Vorführungen filmischen Materials gestützt (etwa aus dem von Judith Butler als exemplarisch angeführten Kontext des Voguing), die letzte bezog sich stark auf das in meinem Roman »Musik« beschriebene Frequency Hopping, das während des 2. Weltkriegs von der Schauspielerin Hedy Lamarr mit dem Komponisten / Endokrinologen George Antheil gegen deutsche U-Boote entwickelt wurde und in meiner Vorlesungsreihe von dem Informationstheoretiker Thomas Kürner mit einem komplexen Powerpoint-Vortrag erläutert wurde. Diese beiden Veranstaltungen erwiesen sich durch ihre audiovisuelle Grundlage als ungeeignet, in dieses Buch aufgenommen zu werden. Deshalb gilt hier Jan Röhnert und Thomas Kürner besonderer Dank.